

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde.** Aus Neustadt b. St. schreibt man, daß in der südlichen Oberlausitz in Betreff der Eisenbahnangelegenheit wiederum eine große Rührigkeit herrsche, zu welcher die Baumwollentkrisis, deren Wirkungen sich in der Weberei besonders bemerklich machen, immer neue Veranlassung giebt. Man beabsichtigt die Herstellung einer Eisenbahn von der Lausitz (Löbau, Neusalza) nach Schandau, Pirna, über Dippoldiswalde nach Klingenberg, zum Anschluß an die Bahn nach Freiberg (und Chemnitz). Nächsten Sonntag, den 23. Nov., findet nun in Neusalza abermals eine Zusammenkunft der verschiedenen zu diesem Zwecke zusammengesetzten Comité's und anderer Interessenten statt, um über die Ausgangspunkte zu berathen und zu einem Einverständnis mit den sich so verschieden äußernden Wünschen zu gelangen.

**Freiberg.** Das Totalausbringen der Freiburger Gruben betrug im Jahre 1861 die Summe von 1,523067 Thln., die höchste, welche geschichtlich zu erweisen ist; dadurch erreicht das Ausbringen des letzten Jahrzehnts die Höhe von 13,361132 Thln. Die Zahl der aufahrenden Mannschaften betrug in dem genannten Jahre 7992, excl. 899 Tagelöhner.

**Leipzig.** Die Theaterfrage, welche eine Zeit lang geruht hat, ist jetzt in ein neues Stadium getreten. Es soll nämlich der bekannte Theatermeister Brand in Darmstadt, welcher sich schon durch den zweckmäßigen Umbau des Prager Theaters einen Namen gemacht hat, einen ganz vortrefflichen Plan zum Umbau des hiesigen eingereicht haben, dessen Ausführung auch ein hiesiger Maurermeister für die Summe von 90—100000 Thlr. zu übernehmen sich anheischig gemacht haben soll.

**Stuttgart.** Der 13. Nov. ist ein Tag der Trauer für ganz Deutschland. Am Abend dieses Tags ist Ludwig Uhland, sein größter Dichter der Gegenwart und sein berühmtester und treuester Volksmann, verschieden. Er war geboren in Tübingen. Seine letzten Tage und Stunden waren von Dämmerung umhüllt. Er war an einem Geschwür an der Brust operirt worden, aber das Uebel war ein unheilbares, Krebsartiges, und so war dem 75jährigen Manne die Ruhe zu gönnen, die ihm ein längeres Schmerzenslager ersparte, ihm, der ein halbes Jahrhundert durch und länger gar nicht erfahren hatte, was Krankheit heißt. Uhland ist einer der letzten württembergischen Volksvertreter, welche der constituirten Versammlung des Landes angehört und von dem „alten guten Recht“, das er mit den männlichen Klän-

gen seiner volksthümlichen Leier und mit dem Schwert seiner parlamentarischen Beredsamkeit so muthig vertheidigte, in die neue, heute noch bestehende Verfassung von 1849, die Umland mit berathen und mit unterschrieben hat, hinübergerettet haben, was zu retten war. Umland hat wiederholt in der II. Kammer Württembergs geseffen, in den zwanziger und dreißiger Jahren. Im Parlament, dem er angehörte, sprach er wenig, aber dann mit einer Gewalt des Geistes, die hinreißend war. Im Parlament hielt Ludwig Umland aus bis zu seinem letzten tragischen Augenblick in Stuttgart, wo er unter den Vordersten mit Löwe und Albert Schott ging, als die militärische Sprengung des Parlaments, mit Gefahr selbst für dieses theure Haupt, erfolgte. Seitdem lebte Umland zurückgezogen, aber immer voll warmer Theilnahme mitlebend mit seiner Zeit. An seinem letzten Geburtstage noch und bis in die letzten Tage kamen telegraphische Grüße und Erkundigungen nach seinem Befinden aus allen Theilen Deutschlands fortwährend nach Tübingen in sein Haus und an sein Krankenbett. Er ist sozusagen in den Armen seines Volks gestorben, für das er gelebt, gedichtet und gestritten. „Nennt man die besten Namen, wird auch der seinige genannt.“

**Frankfurt a. M.** Trotz dem von verschiedenen Seiten gegen die Nachricht, daß der Schwiegersohn des Kurfürsten von Hessen, Prinz zu Hohenlohe, sammt Gemahlin wegen Schulden flüchtig geworden sei, erhobenen Widerspruche, verhält sich die Sache doch in der That so. Die Nachricht findet nämlich ihre vollkommene amtliche Bestätigung in einer Ladung des hiesigen Stadtgerichts, welche im hiesigen Amtsblatte veröffentlicht wird. Nach dieser werden die Beklagten, Prinz Felix zu Hohenlohe und dessen Ehegattin Prinzessin Alexandrine zu Hohenlohe, geb. Prinzessin zu Hanau, „deren Aufenthaltsort unbekannt ist“, aufgefordert, sich in der auf den 29. Nov. anberaumten Tagfahrt wegen einer von dem Advocaten Dr. Hamburger gegen sie angestellten Klage, Wechselforderungen betreffend, zu erklären, ihre Unterschriften anzuerkennen etc. Aus diesem Erlasse erhält jetzt deutlich, daß die Prinzessin sich auf keinem Lustschlosse in der Nähe Frankfurts aufhalten kann und daß die Reise des Prinzen nach der Schweiz, wenn er überhaupt dort ist, keine der Erholung und des Vergnügens gewesen ist.

**Griechenland.** Die Garnison hat der neuen Regierung den Eid der Treue geleistet. Die Haltung des Volkes dabei war ruhig und der Feier angemessen, wie überhaupt mit weniger Ausnahme das ganze Land ruhig ist. Der wichtigste Act der neuen Regierung

ist die nun erfolgte Einberufung der Nationalversammlung für den 10. Decbr. — Andere Nachrichten sagen, daß es an Geld fehle, und man fürchte, das Heer nicht besolden zu können, das u. a. 2000 Unteroffiziere zähle, die zu avanciren begehren. Es haben aber auch Professoren der hellenischen Universität auf ein Viertel ihres Gehaltes zu Gunsten des Staatsschatzes verzichtet und andere Beamte sind diesem Beispiel gefolgt. Es sind Subscriptionen im Gange, um der Regierung Geld anzubieten; — in Constantinopel haben griechische Handelshäuser Sammlungen veranstaltet, die am zweiten Tage schon 800,000 Fr. betragen.

— Die neuesten Nachrichten aus Griechenland und von den Ionischen Inseln melden, daß dort Demonstrationen stattfinden, welche die Erhebung des Prinzen Alfred von England zum König von Griechenland bezwecken, und sei die Wahl desselben als gesichert zu betrachten.

**Petersburg.** Die Nachrichten aus Finnland lauten mit jedem Tage trauriger; für den Winter steht

dort eine wirkliche Hungersnoth bevor. Es wird sowohl von Privaten als von der Regierung alles Mögliche gethan, um wenigstens Getreide genug nach Finnland zu schaffen; aber wo das Elend gleich so massenhaft auftritt und wo in der Bevölkerung selbst so wenig Fähigkeit vorhanden ist, auf andere Weise die Noth zu paralyfieren, wenn einmal die Ernte mißrathen ist, da reichen auch die umfassendsten Maßregeln nicht aus. Es soll dort schon zu furchtbaren Jammerscenen gekommen sein.

**Türkei.** Ueber das Befinden des Sultans wird aus Paris vom 15. Nov. geschrieben: „Wir haben ganz zuverlässige Nachrichten aus Constantinopel erhalten: der Sultan ist nicht wirklich wahnsinnig, aber er hat Anfälle von Raserei; in solchen Momenten rast er um sich und wirft den Anwesenden an den Kopf, was ihm in die Hände fällt. Vor kurzem mißhandelte er seine Mutter, seine Frauen und Diener in einem solchen Augenblick. Mitunter quillt das Blut aus seinem Adern hervor.“

## Unschuldig verurtheilt!

(Fortsetzung.)

Zahlreiche Zeugen über alle Lebensverhältnisse Clasens und seiner Frau wurden vernommen. Sie alle schienen die Ueberzeugung, mit der die Untersuchungsrichter an die Voruntersuchung gegangen waren, nur noch zu befestigen. Weniger als bei ähnlichen Fällen fanden Widersprüche der Zeugenaussagen statt. Die beiden Mörder leugneten hartnäckig. Dies Leugnen wurde nur als ein Beweis ihrer Verstocktheit angesehen, es zeugte dafür, wie wenig Reue sie über ihre That empfanden.

Wie sie indeß selbst gestanden hatten, waren sie bis um zehn Uhr Abends in ihrer Wohnung gewesen, dann erst hatten sie sich in den „schwarzen Bären“ begeben. Wie Clasens Hausleute bezeugten, hatte er an dem Abende einen heftigen lauten Streit mit seiner Frau gehabt. Er gab dies zu, auch sein Sohn. Der Grund dieses Streites seien Vorwürfe der Ermordeten gewesen, weil sie bereits am Nachmittage in einem Wirthshause gewesen seien. Nur aus Aerger über die Vorwürfe wollten sie noch so spät am Abend, während die beiden Erschlagenen sich bereits zur Ruhe begeben, in das Wirthshaus gegangen sein.

Dieser Aussage der Mörder schien zum Theil das Gutachten der Aerzte, welche die Erschlagenen und deren Wunden untersucht hatten, zu widersprechen. Es lautete dahin, daß alle Anzeichen an den Ermordeten dahin wiesen, daß sie mindestens acht bis zehn Stunden vor ihrer Auffindung am andern Morgen — sie waren um acht Uhr gefunden worden — erschlagen seien. Aller Wahrscheinlichkeit nach schon vor zehn Uhr am Abend.

Die Aerzte hatten dies Gutachten um so genauer fassen können, als auch sie bereits, ehe sie zur Untersuchung der Leichen geschritten waren, gewußt hatten, daß Clasens und sein Sohn die Mörder waren und bereits kurz nach zehn Uhr sich in den „schwarzen Bären“ begeben hatten.

Die Beweise gegen die Angeklagten häuften sich noch. Sie hatten ihre Fische an den Wirth im „schwarzen Bären“ beide in barten Thalern bezahlt; aus barten Thalern hatte auch nach der Aussage einer

Hausgenossin der ermordeten Frau deren Ersparniß bestanden, und konnte sie auch die Identität derselben nicht beschwören, so sprach sie doch aus, daß sie glaube, es seien dieselben Thaler. Das glaubten allerdings Alle, selbst die Richter.

Die Angeklagten verleugneten die im Wirthshause ausgegebenen Thaler nicht, behaupteten indeß, sie in einer kleinen Tasche am Tage vor dem Morde im Walde gefunden und sich angeeignet zu haben, während sie die Tasche, um sich nicht zu verrathen, wegwerfen hätten. Alle hielten dies natürlich für eine Lüge, obschon die Aussage beider Angeklagten, die in getrennten Gefängnissen saßen, übereinstimmten. Es wurden Nachforschungen im Walde angestellt, die Tasche fand sich nicht und es stellte sich auch Niemand, der das Geld verloren hatte, obschon in mehreren Zeitschriften die Betreffenden dazu aufgefordert wurden.

Von den übrigen Gegenständen, welche bei den Ermordeten vermißt wurden, namentlich ein paar goldene und silberne Ohrringe, ein goldener Ring und dergleichen, wurde bei den Angeklagten nichts vorgefunden. Da sie den ganzen Mord leugneten, stellten sie natürlich auch in Abrede, diese Sachen an sich genommen zu haben. Wer wußte, wo sie dieselben verborgen hatten?

Die Angeklagten hatten ferner eingeräumt, daß an dem Abende vor dem Morde kein Fremder in ihrer Wohnung gewesen war, bis sie dieselbe verlassen hatten, und was besonders schwer gegen sie in's Gewicht fiel: sie hatten Niemand, auf den sie den Verdacht lenken konnten. Außerdem waren sie schon in den Voruntersuchungen trotz ihres Leugnens unruhig und besangen, und verwickelten sich auch in einige, wenn auch nur geringe Widersprüche.

Auch gegen den ihnen beigegebenen Rechtsanwalt, obschon dieser gleichfalls von ihrer Schuld überzeugt war, beharrten sie in ihrem Leugnen der That.

Ein unaufgeklärter Punkt blieb: wem das Beil gehörte, mit dem der Mord ausgeführt war. Die Angeschuldigten behaupteten, es gar nicht zu kennen, und so viel von mehreren, ihnen näher stehenden Zeugen ausgesagt wurde, hatten sie dasselbe nie bei ihnen bemerkt. Trotz aller Mühen gelang es auch nicht, den früheren Besitzer ausfindig zu machen.



Nr. 86. Decret wegen Bestätigung der Brauordnung für die Braugenossenschaft zu Falkenstein, vom 19. September 1862;

Nr. 87. Verordnung, die mit der Großherzoglich Sachsen-Weimarschen, der Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischen und der Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädter Regierung wegen Mitbenutzung der Thierarzneischule zu Dresden getroffenen Vereinbarungen betreffend, vom 27. September 1862;

Nr. 88. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Zwickauer Brückenbergsteinkohlenbauvereins, vom 23. September 1862;

Nr. 89. Verordnung, die Erläuterung einiger Bestimmungen der Verordnungen vom 13. September 1849 und vom 25. Juni 1851 betreffend, vom 27. September;

Nr. 90. Verordnung, die Anlage und die polizeiliche Beaufsichtigung der kleinen Dampfkessel betreffend, vom 29. September 1862;

Nr. 91. Bekanntmachung, die Eröffnung der Eisenbahnbetriebs-telegraphenstationen zu Ober-Oderwitz an der Löbau-Zittauer und zu Klingenberg-Colmair an der Tharandt-Freiburger Eisenbahn für die allgemeine telegraphische Correspondenz betreffend, vom 1. October 1862;

Nr. 92. Verordnung, das Ausschreiben der katholischen Kirchenanlage betreffend, vom 2. October 1862;

Nr. 93. Verordnung, die neue Hofrangordnung betreffend, vom 30. September 1862;

zur Einsicht eines Jeden an die unterzeichneten Ortsbehörden gelangt sind.  
Die Königlichen Gerichtsämter und Stadtrathe zu Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg, den 28. October 1862.

Drewitz. Lommassch. Rake. Heisterbergk. Dr. Reinhardt. Fischer.

### Substation.

Von dem Königlichen Gerichtsamte Dippoldiswalde sollen

am 24. December 1862

folgende, dem Gutsbesitzer Hrn. Gustav Albin Udo Bötter zu Wendischcarsdorf gehörige Immobilien, als:

1)  
das Gut Fol. 3 des Grund- und Hypothekenbuches für Wendischcarsdorf, bestehend in den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden Nr. 3 des Brand-Catasters und Nr. 59 des Flurbuches, sowie den Flurstücken Nr. 53 b. 62 c. 127. 128. 129 b. und 130 des Flurbuches;

2)  
das Gut Fol. 4 desselben Grund- und Hypothekenbuches, bestehend in den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst Ziegelei Nr. 4. 5. 7. und 29 des Brandcatasters und Nr. 60. 62 a. 65. und 119 des Flurbuchs, sowie den Flurstücken Nr. 53 a. 61. 62 b. 63. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 129 a. 136 a. 136 d. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 222 a. 223 a. und 407 b. des Flurbuches;

3)  
die Fol. 35 gedachten Grund- und Hypothekenbuches eingetragenen Wiesen- und Waldparzellen Nr. 234. 235. 236. 239. und 244 des Flurbuches;

4)  
die Fol. 38 des nämlichen Grund- und Hypothekenbuches eingetragenen Wiesen- und Feldparzellen Nr. 220 und 221 des Flurbuchs, das Gartenfeld genannt;

5)  
die Flurstücke Fol. 40 erwähnten Grund- und Hypothekenbuches, Nr. 164. 165. 166. und 167 des Flurbuches, an Wiese, Lehmgrube und Hopfgarten, und

6)  
die Wiesenparzelle Nr. 183 des Flurbuches und Fol. 43 des Grund- und Hypothekenbuches für Wendischcarsdorf, welche am 18. und 22. h. m. ohne Berücksichtigung der Oblasten auf überhaupt

29001 Thlr. 25 Ngr. — Pfg.

gewürdet worden sind, mit einem auf dem sub 2. erwähnten Gute Fol. 4 des Wendischcarsdorfer Grund- und Hypothekenbuches Rubr. III. sub Nr. 1/1. für die Friedrich August Schoppersche Schulstiftung zu Wendischcarsdorf eingetragenen, jährlich mit 3 pro Cent zu verzinsenden und von dem Ersteher dieses Gutes mit zu übernehmenden eisernen Capitale von 133 Thlr. 10 Ngr., an hiesiger Civilgerichtsstelle nothwendigerweise und zwar, was die sub 1. und 2. bezeichneten Grundstücke Fol. 3 und 4 betrifft, zusammen, von den unter 3. 4. 5. und 6. aufgeführten Folien 35. 38. 40. und 43 hingegen ein jedes derselben besonders versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die an hiesiger Amtsstelle und in der Schänke zu Wendischcarsdorf aushängenden Anschläge hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 29. Septbr. 1862.

Königl. Gerichtsamt daselbst.  
Drewitz.

### Substationspatent.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 29. December 1862

das dem Hausbesitzer Johann August Schinke dahier zugehörige Hausgrundstück, Nr. 65 des Brandcatasters und Fol. 65 des Grund- und Hypothekenbuches für Dippoldiswalde, welches am 30. Septbr. 1862 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1016 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert

werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 7. October 1862.

Königl. Gerichts-Amt.  
Dreßig.

### Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer **Gottfried Ernst Marschner** in Geising ist wegen der in dem durch Nummer 43 der Weisheit-Zeitung vom laufenden Jahre veröffentlichten, das Straßenbauwesen in Geising betreffenden Aufsätze enthaltenen Beleidigungen auf Antrag des Stadtraths zu Geising mit einer Geldstrafe von zwölf Thalern und auf Antrag des Communstrassenmeisters Claus daselbst mit einer dergleichen Strafe von acht Thalern belegt worden.

Altenberg, den 17. Nov. 1862.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.  
Rake. Parnisch.

### Bekanntmachung.

Nachdem im Wege freier Vereinigung auf das zu dem Nachlasse weil. **Johann Gottlieb Zäppelt's** in **Preßschendorf** mit Realgerechtigkeit zugleich zum **Bankschlachten** verlehene alleinige **Gasthofsgrundstück** im Orte nebst **Inventar** und 10 Scheffeln 30 □ Ruthen Garten, Feld- und Wiesengrundstücken ein Kaufgebot von

**10,800 Thalern**

erlangt worden ist, so wird solches andurch in Gemäßheit der allgemeinen Vormundschaftsordnung §. 5 Cap. XVI. andurch bekannt gemacht, und werden zugleich Diejenigen, welche ein Mehreres bieten wollen, veranlaßt, **den 6. December 1862,**

Vormittags vor 12 Uhr, in gedachtem Gasthose sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen ihre Gebote zu eröffnen, und nach Befinden des Kaufabschlusses sich zu gewärtigen.

Die nähere Beschreibung des Kaufsobjects, sowie das Verzeichniß des zur Uebergabe bestimmten Inventars, kann bei dem Ortsrichter Kästner in Preßschendorf, sowie in hiesigem Gerichtsamte auf Anmelden eingesehen werden.

Schloß Frauenstein, am 17. Nov. 1862.

Königl. Sächs. Gerichtsamt.  
Lommaßsch.

### Warnung.

Schon längere Zeit ist es durch Wissenschaft und Erfahrung festgestellt worden, daß der Genuß von rohem oder dem ähnlichen Schweinefleisch, in welchem Finnen niedergelegt sich vorfinden, zu der Entstehung eines weitverbreiteten Siechthums, des Bandwurmlidens, Veranlassung giebt; in neuerer Zeit hat nun aber auch noch in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes eine Reihe anderer ernsterer Erkrankungen sich gezeigt, deren Grundursache einzig und allein ebenfalls in dem Genusse von rohem oder schlecht gepökelten und gering oder künstlich, d. h. durch Verwendung von Holzessig geräucherten Schweinefleisch zu suchen und durch die in der Muskelsubstanz des genannten Thierfleisches aufgefundenen Parasiten, die Trichinen, bedingt ist.

Wenn nun durch sorgsame wissenschaftliche Forschungen die Sicherheit gegeben worden ist, daß durch gehöriges Pökeln und starkes Räuchern mit Rauch der Genuß von solchem Fleisch unschädlich, durch Kochen und Braten desselben aber jede Gefährdung der Gesundheit vollständig beseitigt wird, so ist nur vor dem Genusse rohen Schweinefleisches, sei es in welcher Form es wolle, ingleichen vor schlecht gepökelten oder dürrig geräucherten Fleischwaaren dieser Gattung dringend zu warnen.

Tharandt, am 15. Nov. 1862.

Der Königliche Bezirksarzt.  
Dr. Wahnert.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Bergamte wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Gewerkschaft von **St. Christoph Fundgr.** in der **Bärenhecke, unterhalb Bärenstein,** einen Grubenvorstand bestellt hat, welcher aus

- Hrn. Kaufmann Theobald Bursch zu Dresden,  
als Vorsitzendem,
- Hrn. Spielwaarenfabrikanten Ernst Robert Alexander Hülse daselbst  
als dessen Stellvertreter, und
- Hrn. Restaurateur Franz Bruno Meißner ebendasselbst,  
als drittem Mitgliede, sowie
- Hrn. Privatus Carl Friedrich Müller in Dresden und
- Hrn. Kammachermeister Julius Rake daselbst,  
als Erfahrmännern,

besteht.

Derselbe hat seine Wirksamkeit mit Nr. 7. Woche des Quartals Lucia a. c. begonnen, von welchem Zeitpunkte an die Function des zeitherigen Officialbevollmächtigten gleichzeitig wieder aufgehört hat.

Altenberg, am 8. November 1862.

Das Königliche Bergamt daselbst.  
Lucius, i. A.

## B e k a n n t m a c h u n g .

Hinter den am Fußwege nach Oberhäselich gelegenen Scheunen liegen seit längerer Zeit ziemlich viel Stroh- und Düngerhaufen.

Abgesehen von dem schlechten Anblick und üblen Geruch, den dieselben gewähren, sind sie auch im hohen Grade feuergefährlich, zumal es nicht selten zu geschehen pflegt, daß auf diese Haufen auch Asche, welche auf die Felder bestimmt ist, geworfen und zuwider des §. 13 der hiesigen Feuer-Ordnung, so aufbewahrt wird.

Nachdem nun erst in den letzten Tagen ein solcher Haufen sich entzündet und nur das zufällige Hinzukommen von Leuten weiteres Unglück verhütet hat, so ergeht an die Besitzer dieser Stroh- und Düngerhaufen hierdurch die Aufforderung, solche ungesäumt und spätestens

**bis Ende dieses Monats**

zu entfernen, widrigenfalls die Begeräumung derselben alsdann sofort polizeiwegen auf Kosten der Eigenthümer geschehen wird.

Dippoldiswalde, am 19. November 1862.

**Der Stadtrath.**  
Heisterbergk, Bürgermeister.

### D a n k .

Der unterzeichnete Gesang-Verein fühlt sich verpflichtet, allen Denen, welche das am vergangenen Sonntage zum Besten der Abgebrannten in Geyer veranstaltete Concert von hier und auswärts besuchten, für ihre freundliche Betheiligung und Unterstützung im Namen der Brand-Calamitosen den herzlichsten Dank hiermit auszudrücken. Nur durch einen so zahlreichen Besuch und durch den gefaßten Vereinsbeschluß, allen Aufwand aus der Vereinscasse zu bestreiten, sind wir in den Stand gesetzt, die dabei eingenommenen 14 Thlr. 3 Ngr. 5 Pfg. unverkürzt an den Hilfscomité absenden zu können. Hoffentlich bedarf es nur dieser Anregung, um unsere Brudervereine zu einer ähnlichen Concert-Veranstaltung zu bestimmen.

Obgleich wir fühlen, daß wir den bei der Aufführung uns gütigst gespendeten Beifall mehr der gütigen Rücksicht des geehrten Publikums zu danken haben, so soll uns solcher doch ein Sporn sein, beim nächsten Concert mit mehr Sicherheit und Präcision aufzutreten zu können. **Der Gesangverein zu Altenberg.**

### Dankfagung.

Durch Gottes gnädiger Beistand und guter Menschen Hilfe ist mir es nun gelungen, mein neuerbautes Haus wieder zu bewohnen. Es drängt mich daher jetzt, öffentlich meinen Herzensdank auszusprechen Allen, die bei der Rettung in der Feuernoth sich thätig zeigten, durch Gaben der Liebe meinen Verlust minderten und durch Herbeischaffen der Baumaterialien mir große Erleichterung verschafften. Dieser mein Dank gilt zuvörderst im Allgemeinen den Gemeinden: Hausdorf, Maxen, Mühlbach mit Häselich, Schlottewitz, Hirschbach, Luchau, Cunnersdorf, Sürßen, Niederfrauendorf, Biensdorf, Reinhardtsgrimma, Großröhrendorf, Falkenhayn, Neudörfel, Saitenhayn, Wittgendorf, Burkhardtswalde, Reinholdshayn, Reinberg, Häselich bei Dippoldiswalde, Schmorsdorf, Hermisdorf, Lungwitz, Kreischa und Berthelsdorf, und im Besonderen wieder: den Herren Gutsbes. Köhler, Erbrichter Siegelt, Gutsbes. Gottschalk und Ublemann und der verw. Frau Langer, sämmtlich in Hausdorf; sowie den Herren Gutsbes. Ulrich und Rieble in Crotta, Zillger und Schönberg in Börnchen und Herrn Mühlenbes. Hille in Ober-Schlottewitz.

Endlich bringe ich meinen Dank noch den Herren Baumeister Täubrich und Braune, sowie allen Handwerksleuten, die beim Aufbau meines Gutes thätig waren.

Gott segne Sie Alle dafür!

**Karl Hillig in Hausdorf.**

### Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche dem verstorbenen Wirthschaftsbesitzer **Wagner zu Hänichen** noch schuldig sind, werden aufgefordert, ihrer Verbindlichkeit längstens bis zum 1. Januar 1863 nachzukommen und sich deshalb zu melden bei **Heinrich Ziegert** in Hänichen.

### Nicht zu übersehen.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein reichhaltiges Lager von allen Sorten **Regenschirmen** in Seide, engl. Alpaca und Baumwolle bestens assortirt habe.

Auch werden alle Sorten Reparaturen in Regenschirmen prompt und billig ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich alle **Posamentierartikelf**, darunter ein reichhaltiges Lager in **Bukslinghandschuhen** für Damen, Herren und Kinder, zu den billigsten Preisen, sowie **Chenille** mit und ohne Draht, und dergl.; und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. **C. Reichel,**

Dippoldiswalde, Posamentier u. Schirmfabrikant.  
Altenberger Str., gegenüb. d. Schule.

### Der Verkauf

### gespaltenen Brennholzes

findet nicht ferner im Schlosse zu Dippoldiswalde, sondern an jedem Wochentage Vormittags von 8 bis 12 Uhr im zweiten Stockwerke des Hrn. Kaufmann **Reichel** gehörigen Hauses am Markte, forbweise, in beliebiger Anzahl und, um rascher damit zu räumen, für einen Preis von 3 Ngr. statt.

**Sächs. wirkl. Kräuter-Pomade**, in Büchsen à 5 Ngr.,

**echte Ricinusöl-, Rosen- & Veilchen-Pomade**, à 12 Pfg.,

**feines Haar-Oel**, mit Veilchen-, Rosen- u. Reseda-Geruch, à Flasche 12 bis 15 Pfg.,

**sächs. wirkl. Kräuterseife**, à Stück 5 Ngr.

**echte Honig-Seife**, à Stück 5 Ngr.,

**bals. Erdnußöl-, Glycerin- & Mandel-seife**, à Stück 3 Ngr.,

**feine Mandel-, Mosaik- & Marmor-seife**, à Stück 12 Pfg.,

in nur bester Qualität, empfiehlt als besonders preiswürdig **Louis Schmidt.**

## Allgemeine Affecuranz in Triest. (Assicurazioni Generali.)

Nach dem so eben erschienenen Rechnungsausweise für das Jahr 1861 ergibt sich wieder eine Vermehrung des Gewährleistungsfonds der Gesellschaft auf die Summe von

**20 Millionen Gulden, als:**

Stamm-Capital, . . . . .	Gulden 4,200,000. —
Capitalisirte Reserven, . . . . .	" 1,800,000. —
Mobiler Reserven, . . . . .	" 7,600,000. —
Jährliche Prämien und Capital-Zinsen, . . . . .	" 6,400,000. —

Bei einer Prämien-Einnahme von 5 Millionen 357 Tausend 667 Gulden und 78 Kreuzer wurden im Jahre 1861—12,189 Schäden mit der enormen Summe von 4 Millionen 158 Tausend 131 Gulden und 67 Kreuzer ausgezahlt, wie das gedruckte Schäden-Verzeichniß ausweist, und ergibt dies wieder eine Vermehrung der Schadenssumme um Gulden 352,944 und 32 Kr. gegen das Jahr 1860.

Die **Allgemeine Affecuranz** versichert

- Waaren, Mobilien, Erntevorräthe und alles bewegliche Eigenthum,
  - Güter auf Reisen gegen Transportschaden,
  - sie gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billige feste Prämien und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.
- Zu jeder Auskunft erklärt sich gern bereit

**C. B. Fehrmann,**

Districts-Agent für **Dippoldiswalde** und Umgegend.

### Einladung.

Nachdem Seiten des hiesigen Gewerbevereins der Beschluß gefaßt worden ist, in hiesiger Stadt einen

### Spar- und Vorschußverein

in's Leben zu rufen, und zur Einleitung der vorbereitenden Schritte die Unterzeichneten gewählt worden sind, so laden dieselben nunmehr alle Diejenigen in und um Dippoldiswalde, welche sich für das Unternehmen interessieren, hiermit ein, zu einer

**Sonnabend, den 22. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr,**

im hiesigen Rathhause abzuhaltenen Versammlung, in welcher der Verein sich constituiren und seine Beamten wählen soll, sich recht zahlreich einzufinden, wobei noch ausdrücklich bemerkt wird, daß die Theilnahme an dem zu begründenden Verein durchaus unabhängig ist von der Mitgliedschaft beim hiesigen Gewerbeverein.

**Dippoldiswalde, den 17. November 1862.**

Bürgermeister **Heisterbergk.** Vohgerbermeister **Frosch.** Controleur **Karg.**  
Kaufmann **Nichter.** Buchdrucker **Jehne.**



empfehlte sein reichhaltiges Lager **fertiger Winterkleider,** als: Ueberzieher, Beinkleider, Westen, in allen Größen und Qualitäten, in den modernsten Formen und Stoffen. Bei der Versicherung billigster Preise und reeller Waare und Arbeit bittet um geneigtes Wohlwollen  
**Dippoldiswalde. C. F. Walter, Schneiderwstr.**

Herrn **Nichter** und seinem wackern Musikchor zu **Böhm.-Zinnwald** ein donnerndes **Hoch!** daß der ganze sächsische Reiter wackelt.  
Verein „**Concordia.**“

### ANZEIGE. Kleider-Magazin von Gustav Zeising, in Dippoldiswalde, am Markt Nr. 24,

Such, Buchsting u. Winterstoffe.



Shlipse, Shawls, Shawls-tücher, Buchstinghandschuh.

empfehlte sein Lager fertiger **Herrenkleider,** als: Ueberzieher, Röcke, Beinkleider, Westen, zu außerordentlich billigen Preisen.  
Bestellungen nach dem Maße werden prompt und möglichst schnell ausgeführt.



## Empfehlung.



Von jetzt an habe ich einen

### Kleinuhremacher

in mein Geschäft genommen, welcher allen vorkommenden **Reparaturen** vorsehen kann. Ich empfehle mich deshalb dem geehrten Publikum, alle Arten Uhren-Reparaturen anzunehmen und dieselben gewissenhaft und pünktlich auszuführen. Da ich ohnedies mich eines allgemeinen Vertrauens zu erfreuen habe, so wird es mein Bestreben sein, dasselbe auch fernerhin zu bewahren.

**C. Baumann,**

Inhaber der Schwarzwälder Uhren-Handlung,  
Herrengasse, beim Bäckerstr. Schulze, neben  
der Wache.

Dippoldiswalde, den 6. Novbr. 1862.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich **Unzer-Uhren** mit Mikroskop von 11 Thlr. an, **Cylinder-Uhren** von 7 Thlr. 10 Ngr. an und **Spindel-Uhren** in allen Gattungen und zu äußerst billigen Preisen verkaufe.

Zugleich empfehle ich eine Auswahl **Schwarzwälder Wand-Uhren**, welche ich ebenfalls billig verkaufe und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Auch werden alle Arten Uhren bei mir aufs Beste reparirt.

**C. Bergmann,** Uhrmacher,

am Markt, im Hause des Hrn. Wünsche.

Dippoldiswalde, den 21. Novbr. 1862.

## A u i s.

### Das Färbereigeschäft von C. Schwarz in Frauenstein

empfehit sich zum Färben und Bedrucken seidener, wollener und baumwollener Kleiderstoffe, in allen Farben und verschiedenen Mustern; ebenso (beachtenswerth für Pakgeschäfte) zum Färben wollener und seidener Tücher, Bänder, Spitzen, Schnuren, Quasten zc., durch Anilin, in Roth, Rosa, Violett, Lila, Orange, Azur und Lavendelblau.

**Tuchkleider** werden in unzertrenntem Zustande in kurzer Lieferzeit echt aufgefärbt.

Ein gutes **Laffow'sches Fortepiano** (Mahagonigehäuse) ist zu verkaufen. Nähere Auskunft auf der Schule zu **Reinhardt'sgrimm**.

### Ein Pianoforte,

mittlerer Größe, 6 Octavig, steht zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Raffinirtes Rüböl (Weißöl),

beste alte, abgelagerte Qualität, empfehle im Ganzen und Einzelnen bestens. **Ludwig Billig.**

### Zu bevorstehendem Weihnachten

empfehle ich mein Lager aller Arten **Möbels**, als: **Sopha's, Kanapee's**, verschiedene Sorten **Rohrstühle**, **Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Spiegel** mit Gold- und Holzrahmen, **Pianoforte-Sessel**, gepolstert und mit Rohr geflochten, **Koffer u. dergl. m.** zu äußerst billigen Preisen. **Carl Wilke**, an der Schule.

Abgelagerte

### Pfälzer Cigarren,

in Kisten von 250 Stück zu 1 Thlr., 1 Thlr. 2 1/2 Ngr. bis 1 Thlr. 5 Ngr., 2 und 3 Jahr alt, kann ich als sehr preiswürdig empfehlen.

Dippoldiswalde. **Louis Schmidt.**

### Anilin = Tinte.

aus der Fabrik der patentirten **Alizarin-Tinte** von **A. Leonhardi** in Dresden in unübertrefflicher Qualität und ca. 25% billiger als alles bisher Ausgebotene, empfiehlt in 1  $\ell$ . Reifengläser à 7 1/2 Ngr., 1/2  $\ell$ . à 5 Ngr., 1/4  $\ell$ . à 2 1/2 Ngr. und 1/6  $\ell$ . à 1 1/2 Ngr.

**Louis Schmidt.**

Von heute an ist bei mir ausgezeichnet fettes **Rindfleisch** zu haben. **Moriz Richter.**  
Geising, am 21. Novbr. 1862.

### Gutes fettes Ochsenfleisch,

das Pfund 38 Pfg., ist von heute an zu haben bei **Hiefmann** in Schmiedeberg und **Fischer** in Pöbel.

Heute Freitag empfiehlt

sehr gutes **Rind- und Kalbfleisch**  
Hr. **Wehnert** vor'm Niederthor.

Ein **Schirrmeister**, verheirathet oder unverheirathet, und eine **Großmagd** werden zu Weihnachten auf dem Erbgericht Zethau gesucht.

**Uhlmann.**

Ein **Stube** mit Kammer ist zu vermieten:  
**Herrengasse Nr. 93.**

### 3000 Thaler

Sparcassengelder liegen gegen genügende Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Dippoldiswalde.

**Theuerkauf.**

Ein schwarzer **Hund** mit weißer Brust, mittlerer Größe, ist zugelaufen und in Empfang zu nehmen beim Schänkwirth **Tittel.**

### Neubakene Plinzen

empfehit heute Freitag

**Wwe. Siebert.**

Für **W. Bauer's deutsches Laucherwerk** gingen ferner ein: 3 Ngr. von Hrn. Dr. **Wohlfarth**; — 15 Ngr. aus Leipzig mit dem Motto: „Beharrlichkeit führt zum Ziel.“ — Betrag der Sammlung jetzt 1 Thlr. 1 Ngr.

Die Redaction der **Weißeritz-Zeitung.**